

Räume und Bereiche beschreiben

Kurz und knapp

Wenn du als Schicksal einen Raum oder Bereich beschreibst, wähle drei bis fünf Merkmale, die ihn ausmachen. Gib den Überlebenden dabei ein oder zwei Merkmale an die Hand, an denen sie sich orientieren und die Situation erfassen können.

Du kannst ihnen schon von Beginn an Merkmale aufzeigen, an denen sie handelnd aktiv werden können oder ihnen Hinweise darauf geben, wie sie diese entdecken können, wie die bunten Lichter der Steuerkonsole im Raumschiff.

Es kann kaum etwas schiefgehen, wenn du eher zu wenig als zu viel erzählst. Es liegt dann an den Überlebenden, die richtigen Fragen an dich zu stellen. Diese kannst du dann beantworten und damit das Bild vervollständigen.

Düster und unübersichtlich

Es ist von Vorteil, wenn die meisten Räume oder Bereiche düster und unübersichtlich sind. Dann ist noch Platz für Überraschungen. Dies ergibt sich von selbst, wenn du sie kurz und knapp beschreibst und nicht zu sehr ins Detail gehst.

Die meisten Räume oder Bereiche werden gemeinsam haben, dass sie Spuren des Schreckens zeigen, der dort gewütet hat. Erwähne dies, aber nimm dabei nicht zu viel von dem vorweg, was die Überlebenden in der Entdeckungsphase selbst definieren und was für die Geschichte prägend sein könnte. Bleibe bei den offensichtlichen Dingen: Wenn etwas eingeschlagen ist, gibt es zerborstene Möbel, wenn es Mordopfer gab, sind Blutspuren oder die Opfer selbst auffindbar und ähnliches.

Wenn du mit unübersichtlichen Räumen oder Bereichen arbeitest, kannst du als besondere Überraschung auch mal einen übersichtlichen, sterilen und hellen Raum einstreuen. Dies wird die Überlebenden erst recht verunsichern.

Fokus auf Wahrnehmungen

Achte darauf, bei deinen Beschreibungen keine Reaktionen von Überlebenden vorwegzunehmen! Wenn du etwas beschreibst, das du erschreckend findest, sage nicht so etwas wie: „Ihr erschreckt, als ihr ... seht“, sondern beschreibe die Wahrnehmung selbst. Ausschmückungen sind sinnvoll und atmosphärisch, aber probiere es mit neutralen Umschreibungen wie ‚grün und schleimig‘ statt ‚eklig‘. Es ist wichtig für das Ausspielen der Überlebenden, dass diese ihre Reaktionen selbst beschreiben dürfen. Dies kann viel über ihren Charakter aussagen, dass sie selbst definieren möchten.

Frag die Überlebenden!

Durch Rückfragen kann das Schicksal die Geschichte weiter ausgestalten lassen, ohne selbst Tatsachen zu etablieren.

Eine zentrale Frage, die das Schicksal den Überlebenden stellen kann, ist: „Wie handelst du?“ Es macht einen Unterschied, ob eine Tür leise aufgeschoben oder mit viel Kraft aufgetreten wird. Die anderen Überlebenden erleben die Szene anders und wir lernen die Handelnden besser kennen. Geht jemand auf die „Wie“-Frage ein und erzählt, wie die Handlung umgesetzt wird, greife die Schlüsselbegriffe der Beschreibung auf und frage nach, ob man darüber nicht sogar eine **Eigenschaft** der Figur etablieren könnte.

„Was löst das in dir aus?“

Wenn jemand in eine Schublade greift und dort ein blutiges Messer findet, ist ein interessanter Aspekt die Reaktion der Überlebenden. Ist für sie die Vorstellung, das Messer in der Hand zu halten, schon grausam, oder fühlt es sich vielleicht sogar vertraut, im äußersten Falle angenehm an?

Erst können die Überlebenden festlegen, wie sie das empfinden und dann erläutern, ob und wie es ihnen anzusehen ist. Auch so können Überlebende auf Eigenschaften stoßen.

Zielgerichtet fragen

Wenn du merkst, dass Überlebende Schwierigkeiten haben, offene Fragen zu beantworten, stelle ihnen Ja/Nein-Fragen: „Trittst du die Tür auf?“ oder „Hattest du schon einmal ein blutiges Messer in der Hand?“ Dies erleichtert ihnen die Antwort und dient als Stütze. Dabei ist es zweitrangig, welchen Aspekt der Handlung du mit der Frage hervorhebst. Die Überlebenden können immer auf ihre eigene Art und Weise dazu Stellung nehmen. Zwinge sie nicht zur Antwort, wenn sie diesen Aspekt noch offenlassen möchten.

Benutze die Fragen nicht, um die Überlebenden zu lenken. Kern des Spielerlebnisses ist, dass alle zu der Geschichte etwas beitragen. Das Schicksal gibt niemandem vor, was zu tun ist. Die Überlebenden dürfen immer mit „Nein“ antworten. Stelle das klar, wenn du das Gefühl hast, dass zielgerichtete Fragen Druck auf manche Überlebende ausüben.